

Diese Kolonien nahmen ihren Anfang unter Königin Elisabeth, als Walter Raleigh ihr zu Ehren Virginien gründete (1584). Von dieser Zeit an wanderten alljährlich mehr oder weniger Engländer und Schotten, auch schon einzelne Deutsche, in die neuen Ansiedelungen, um dort Boden und Religionsfreiheit zu suchen. In England gehört nämlich fast aller Grund und Boden der Krone oder dem Adel, und neben der sogenannten Hochkirche durften andere Bekenntnisse nur sehr kümmerlich oder gar nicht bestehen; so gründete der Quäker William Penn Philadelphia, ein katholischer Lord Baltimore Maryland mit der Hauptstadt Baltimore. Diese ersten Ankömmlinge nennen die Nordamerikaner deswegen die „Pilgrimväter.“ Es entstanden nach und nach die folgenden Provinzen: Virginien, Neuhamshire, Massachusetts, wo sich besonders Puritaner niederließen, Rhodeisland, Konnektikut, Newyork, Newjersei, Pennsilvanien, Delaware, Maryland, Georgien, Nord- und Südkarolina mit den Städten: Newyork, Baltimore, Boston, Philadelphia u. s. w. Die Städte am Meere blühten schnell empor und neue Ankömmlinge drangen tiefer in das Dickicht der Urwälder, wo sie in Lichtungen sich anbauten. Sie schälten die Baumstämme, daß sie verdorrten, oder brannten auch wohl einzelne Waldstrecken nieder. Zwischen die abgestorbenen oder halbverdorrten Stämme baute der Ansiedler Mais, weil die gewöhnlichen Halmfrüchte in dem fetten Waldboden zu mäßig würden, oder weidete dort und im Walde sein Vieh. Die Wohnung war ein sogenanntes Blockhaus, aus rohbehauenen Baumstämmen zusammengefügt. Diese Lebensweise zog die Kolonisten zu kräftigen, ausdauernden Leuten, die Jagd im Urwalde, der Kampf mit den ebenso grausamen als listigen Indianern übte sie im Kriege und bildete sie zu sicher treffenden Scharfschützen. Das Mutterland schützte seine Töchter treulich und gab ihnen alle Freiheiten, welche der Engländer zu Hause genießt; die Kolonisten hatten sogar noch mehr, indem es bei ihnen keinen bevorrechteten Stand und keine Hochkirche gab. Jede Provinz erhielt einen vom Könige bestellten Gouverneur, der das Provinzialparlament berief und die Militär-gewalt übte, sonst waren die Einrichtungen demokratisch, weil die Kolonisten freie Bauern mit Eigenthum waren.

Die Franzosen legten nördlich von den Engländern in den Wäldern der beiden Kanada, am Lorenzstrom, an den Küsten bis zur Hudsonsbai ebenfalls Kolonien an, aber sie gediehen nicht wie die englischen, weil der Franzose weder arbeitet wie der Engländer noch dessen Ernst besitzt. Die Kolonisten beider Nationen schlugen sich wacker herum, wenn die Mutterländer in Krieg kamen, und auch da behielten in der Regel die Engländer die Oberhand.